

Journalistenanfragen, Veröffentlichungen, Patientensorgen – was läuft eigentlich in der Pressestelle der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V. (DGU)? An dieser Stelle erhalten Sie kleine Einblicke in das Tagesgeschäft unserer Hamburger Schnittstelle zu den Medien und in die strategische Öffentlichkeitsarbeit der Fachgesellschaft.

## Gestartet: Das Patientenportal der Urologischen Stiftung Gesundheit



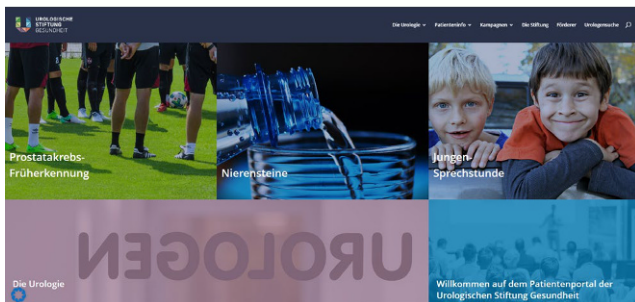
**UROLOGISCHE  
STIFTUNG  
GESUNDHEIT**

Es ist ein Groß-Projekt in Sachen Öffentlichkeitsarbeit 2022: Die Urologische Stiftung Gesundheit gGmbH, die 2021 auf Initiative

von DGU-Generalsekretär Prof. Dr. Maurice Stephan Michel durch die Fachgesellschaft gegründet wurde, hat ein neues Informationsportal eigens für Patientinnen und Patienten, ihre Angehörigen und die interessierte Öffentlichkeit entwickelt und vor wenigen Wochen online geschaltet.

Gut strukturiert und zielgruppengenau bildet die Webseite häufige urologische Erkrankungen ab, thematisiert Prävention und die Früherkennung urologischer Krebserkrankungen, listet wichtige Patientenleitlinien und Selbsthilfegruppen und ermöglicht die Suche nach einer Urologin/einem Urologen vor Ort. Auch multimediale Angebote wie die Entscheidungshilfe Prostatakrebs und das eKonsil, Kampagnen wie die Urologischen Themenwochen, ein umfangreiches Portfolio an Broschüren und die bekannten Webseiten zur Jungensprechstunde, zur HPV-Impfung und zum Hodencheck sowie die Online-Patientenforen der DGU sind präsent.

Die neue Web-Adresse für fundierte und seriöse Informationen rund um die Urologie lautet [www.urologische-stiftung-gesundheit.de](http://www.urologische-stiftung-gesundheit.de) und wird von den vier Geschäftsführern der Urologischen Stiftung Gesundheit gGmbH, Prof. Dr. Dr. Johannes Huber, Prof. Dr. Christian Wülfing, Prof. Dr. Helmut Haas und Dr. Holger Borchers, ausdrücklich für Ihre Patientinnen und Patienten empfohlen.



Urologie 2022 · 61:881–884

<https://doi.org/10.1007/s00120-022-01910-8>

© The Author(s), under exclusive licence to Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2022



### Kontaktdaten der Pressestelle

Bettina-Cathrin Wahlers, Sabine Martina Glimm  
Wettloop 36c, 21149 Hamburg  
Tel.: 040-80205190, Fax: 040-79140027  
Mobil: 0170-4827287  
E-Mail: [redaktion@bettina-wahlers.de](mailto:redaktion@bettina-wahlers.de)

## Volle Fahrt voraus!

### 74. DGU-Kongress



Der Kurs liegt an und führt die DGU und ihre Mitglieder in wenigen Wochen direkt ins neue Congress Center Hamburg zum 74. Kongress der Fachgesellschaft. Auch die Öffentlichkeitsarbeit hat Fahrt aufgenommen: Vier von sechs geplanten Kongress-Newslettern mit Infos rund um das urologische Groß-Event und Highlights aus dem wissenschaftlichen Programm haben Sie bereits von uns erhalten, die Akquise für den Schülertag in Hamburg ist in enger

Zusammenarbeit mit der GeSRU erfolgreich abgeschlossen und auch die Bewerbung des groß angelegten Patientenforums im Rahmen des Kongresses läuft. Die Jury des Medienpreises 2022 steht in diesen Tagen vor der Qual der Wahl, und natürlich haben wir, gemeinsam mit DGU-Pressesprecher Prof. Dr. Christian Wülfing und DGU-Präsidentin Prof. Dr. Margit Fisch, die Konzeption der DGU-Eröffnungs-Pressekonferenz im Blick.

## Aktuelle Pressemitteilungen aus der Pressestelle

Der Schülertag der DGU ist eine großartige Chance zur Berufsorientierung für Oberstufenschülerinnen und -schüler und für die Fachgesellschaft die perfekte Gelegenheit, für den urologischen Nachwuchs zu werben. Um so größer war die Freude, dass wir die-



ses, bei Schulen in ganz Deutschland beliebte Ereignis, nach zwei Jahren Pandemie-Pause im Juni 2022 wieder in einer Pressemitteilung ankündigen konnten.

„Mein Ziel ist es, noch mehr junge Menschen für die Urologie zu begeistern, und der DGU-Schülertag ist ein erster Schritt dahin“, sagt DGU-Präsidentin Prof. Dr. Margit Fisch in der Pressemitteilung mit dem Titel „Die Welt der Urologie kennenlernen: Neustart für den Schülertag auf dem 74. DGU-Kongress in Hamburg“.

Rien ne va plus: Am 31. Juli endete die Bewerbungsfrist für den Medienpreis Urologie 2022, weshalb wir die Kolleginnen und Kollegen Anfang Juli selbstverständlich noch einmal an die Einreichungsfrist des mit 2500 € dotierten Medienpreises der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V. erinnern haben. Die Auszeichnung herausragender Beiträge zu urologischen Themen in den Publikumsmedien wird auf dem DGU-Kongress in Hamburg übrigens bereits zum neunten Mal in Folge vergeben. Beide Pressemitteilungen sind wie üblich im Pressebereich auf dem Urologenportal einzusehen.

## DGU nimmt ihr politisches Forum wieder auf

### Parlamentarischer Abend 2022

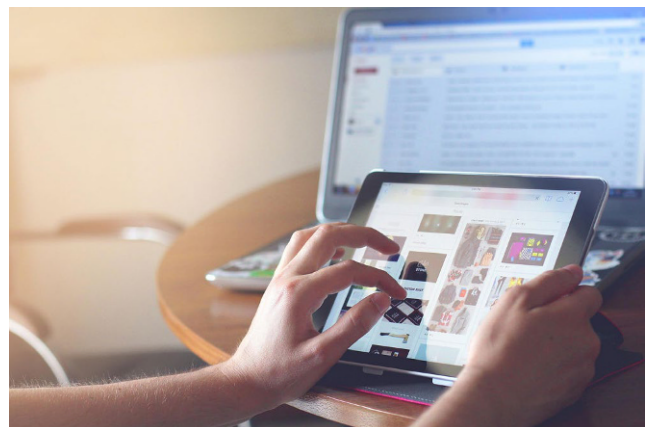
Endlich! Für DGU-Pressesprecher Prof. Dr. Christian Wülfing war es eine große Freude, am 14. Juni 2022 wieder persönlich vor das geladene Auditorium zu treten und im Hotel Adlon in Berlin zahlreiche Vertreter:innen aus Politik und Gesundheitswesen, der befreundeten Fachgesellschaften und der Selbsthilfe, große Player aus der Gesundheitswirtschaft sowie Medienvertreter:innen zum Parlamentarischen Abend der DGU begrüßen zu können. Sektorenübergreifende Versorgung (süV) lautete das hoch aktuelle Thema des politischen Forums, mit dem die DGU nach zwei Jahren pandemie-bedingter Pause wieder einen Beitrag zur Meinungsbildung in der Hauptstadt initiieren konnte. Fünf ausgesprochen informative Impulsvorträge und eine Diskussionsrunde später zeigt



te sich: Die DGU ist strategisch gut für die süV aufgestellt! Mehr zum Parlamentarischen Abend der DGU 2022 lesen Sie in unserem Bericht von der Berliner Veranstaltung in dieser Ausgabe von „Die Urologie“.

## Anfragen in der DGU-Pressestelle

Das Sommerloch ist bekanntlich ein Phänomen vergangener Presse-Tage: In Zeiten blitzschneller Online-Redaktionen und sozialer Medien sind auch urologische Themen stets gefragt und ständig präsent. Dabei bleiben Harnwegsinfekte ein Dauerbrenner in den Medien – etwa bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und Sonntagszeitung, der Prof. Dr. Florian Wagenlehner Rede und Antwort stand oder bei FOCUS-Gesundheit, die wiederkehrende Blasenentzündungen bei Frauen thematisierten und Prof. Dr. Daniela Schultz-Lampel als Expertin hinzuzogen. Gleich zwei Artikel zur Gesundheit der Hoden produzierte das Online-Magazin der hkk-Krankenkasse mithilfe von Prof. Dr. Klaus-Peter Dieckmann. Wie immer danken wir allen von uns vermittelten Interview-Partner:innen für ihren in der Regel eiligen Einsatz. Dass uns kurz vor dem 74. DGU-Kongress noch Fotoanfragen für den 73. DGU-



Kongress der Fachgesellschaft erreichen, spricht allerdings dafür, dass bei aller Eile im Pressebetrieb auch noch bedächtigerer Zeitgenossen unterwegs sind.

## Wir in den Medien

Auf Anfragen folgt zu fast 100 % Berichterstattung in den Medien, und auch hier war zuletzt die Blasenentzündung präsent. Interessanterweise auch einmal mit Blick auf den Mann. „Blasenentzündung: Beim Mann sind die Symptome oft ein Warnsignal“, titelte t-online. Wie viel Nachtröpfeln nach dem Urinieren ist normal? Auch dieses Thema brachte t-online ins Netz. Der PSA-Wert als Hilfe bei der Tumor-Erkennung schaffte es mit positivem Tenor beim NDR-Fernsehen in die Sendung Visite, und da Fußballer Timo Baumgartl seine Hodenkrebs-Diagnose öffentlich machte, berichteten die Stuttgarter Nachrichten mithilfe von Prof. Dr. Mark Schrader über die Bedeutung der Früherkennung.

Auffallend beim Blick in die Medien: Die erste urologische App auf Rezept zur Behandlung von Erektionsstörungen scheint auf der Erfolgsspur zu sein und hat in den letzten Monaten zunehmend auf Patientenseiten, Wirtschaftsforen und in der Fachpresse Erwähnung gefunden.

## Im Sinne der Gleichstellung



Fernsehmoderatoren und -moderatorinnen tun es, Politiker:innen tun es und auch DGU-Pressesprecher Wülfing gendert in seinen Moderationen, ebenso wie die Pressestelle in ihren Texten. Für die allermeisten ist das Verwenden gendergerechter Sprache inzwischen Normalität, eine wenige verweigern sich aus

Prinzip, und die drei Empörten, die auf entsprechende Pressemitteilungen der DGU verzichten wollten, haben sich dann doch nicht aus dem Verteiler abgemeldet. So war es längst überfällig, dass der Zeitschriftentitel „Der Urologe“ mit der Juni-Ausgabe 2022 in „Die Urologie“ umbenannt wurde. Vollzogen wurde dieser Schritt übrigens im Zuge einer breit angelegten Gleichstellungsinitiative des Springer Medizin Verlages, mit der die bisherigen, auf männlichen Berufsbezeichnungen basierenden Titel durch neue, auf die Fachgebiete bezogene Titel ersetzt wurden: von A wie die „Die Anaesthesiologie“, über G wie „Die Gynäkologie“ bis zu R wie „Die Radiologie“ und eben die „Die Urologie“.

**Prof. Jens Eric Altwein**

12.4.1941 – 26.6.2022

Unsere Zeit ist arm an schillernden Persönlichkeiten, insbesondere in der Urologie. Einer der letzten war JE Altwein, dessen Karriere schon deshalb auffällig begann, weil er – ausgestattet mit einem Stipendium – in dem Labor von Jean Donald Wilson in Dallas/Texas arbeitete. Der war vor allem für seine Arbeiten zur Wirkung (und Bedeutung für die Geschlechtsdifferenzierung) von Androgenen insbesondere Testosteron und Dihydrotestosteron sowie Anti-Müller-Hormon bekannt. Wilson und Mitarbeiter identifizierten zahlreiche Störungen des Testosteron-Stoffwechsels und der Testosteron-Rezeptoren.

Mit dieser „Grundausstattung“ schillerte Altwein von Anfang an durch die Urologie und erst recht, als er die Ausbildung in der Mainzer Talentschmiede genoss. Seine Sicherheit, sich auf dem akademischen Boden zu bewegen, zeigte sich in der Arbeit als Dekan, eine Position, die er bereits als Oberarzt einnahm. In Mainz war er als Oberarzt bei den Assistenten, die ihn nur „AW“ nannten, hoch anerkannt, unterstützte er doch so manche Karriere. So hat JE Altwein in den 1970er Jahren die Urologie auf vielfältige Weise amerikanisiert, was sich in der ganzen Republik ausbreitete. Mit seinem Mainzer Rüstzeug arbeitete er erfolgreich als Chefarzt im Bundeswehr-Krankenhaus in Ulm und später bei den Barmherzigen Brüdern in München. Dort behauptete er sich im urologischen Haifischbecken dieser Stadt. Die Barmherzigen Brüder wussten, was sie an ihm hatten. Der Zustrom von gut betuchten Patienten trug zum Ansehen des Hauses bei. JE Altwein war lange Zeit – und das muss man neidlos anerkennen – der wissenschaftlich am besten informierte Urologe. Die Autorität des Wissens machte ihn bekannt. Das betraf nicht nur die Uro-Onkologie, sondern ebenso das missgebildete Kind oder die inkontinente Frau.

Die Basis seines Wissens war eine große Bibliothek, die vom antiquarischen Campbell's bis hin zu aktuellen Ausgaben der amerikanischen Zeitschriften reichte. Das paarte sich mit einem bewundernswerten Gedächtnis. War man bei der Erstellung eines Manuskriptes wegen einer fehlenden Literaturstelle in Verlegenheit, so rief man ihn an. Er half, zumeist aus dem Gedächtnis, ohne nachschlagen zu müssen. Behilflich und verlässlich, bestens organisiert und mitfühlend, so lernten wir ihn kennen. Wichtig war ihm immer die Antwort auf die kritische Frage „Und was hat der Patient davon?“ Überheblichkeit und Arroganz wurden ihm nur von denen nachgesagt, die ihn nur aus der Ferne sahen. Auf dem akademischen Parkett bewegte er sich so, dass viele in ihm einen kommenden Ordinarius sahen.

Die schillernde Persönlichkeit zeigte sich auch in seiner Vorliebe für schnelle Autos und für die Nutzung schicker Hotels, gepaart mit gutem Essen und Trinken. Golf spielte er auch, wenn auch nicht so gut wie er operierte.

Und als er wegen all dieser Eigenschaften in der Stuttgarter Liederhalle auf dem Deutschen Urologenkongress von zwei urologischen „Laien-Schauspielern“ „hochgenommen“ wurde, war er nachhaltig gekränkt. Er hatte aber das Gen, was man heute immer wieder fordert „Gestärkt aus einer Niederlage hervorgehen“.

Seine Vorträge auf Symposien und Kongressen überboten alles Darge-

botene an Didaktik und waren darüber hinaus äußerst informativ. Mit seinen Kongressnachlesen schüttete er ein Füllhorn gut verständlicher wissenschaftlicher Informationen über die niedergelassenen Kollegen aus, gepaart mit pragmatischen Tipps für Klinik und Praxis. Die Community zeichnete ihn 1999 mit dem Martin-Oberländer-Preis aus.

Mutig war er auch. So trat er 2002 in Wiesbaden bei der DGU Tagung in einer Kampfabstimmung gegen den vom DGU-Vorstand vorgesehenen Kandidaten an, und... gewann eindrucksvoll. Dieser Vorgang in Wiesbaden ist bis heute einmalig geblieben. Das war eine gute Wahl, denn mit seinen Verbindungen sorgte er für eine respektable finanzielle Ausstattung der wissenschaftlichen Fachgesellschaft. Und er schillerte auch als Präsident, indem er auch niedergelassene Kollegen zum sog. Käptens Dinner bat – ein Novum.

Wer JE Altwein einlud, um mit ihm einen schwierigen Fall zu operieren, war von seiner Strategie und der Disziplin, beeindruckt. Trotzdem konnte er sich rasch einem Befund bzw. einer akuten Situation anpassen, wenn das erforderlich war. Er wirkte in verschiedenen Arbeitskreisen mit, war letztlich aber besonders angesehen in der 1996 gegründeten, ersten wissenschaftlich-pharmazeutischen Brainstorming-Runde der Uro-Onkologie (Dr. Christmann, Prof. Ebert, Prof. Miller, Prof. Rüssel, Prof. Weißbach, Prof. Wirth, Prof. Wolff). Im letzten Drittel seines Schaffens interessierten ihn populäre Randthemen, die sich mit der Prävention des Prostatakarzinoms befassten und sich finanziell lohnen sollten: PC-Spes, Granatapfel, Power-Riegel uvm. Themen aus der Begutachtungsmedizin waren für ihn in den letzten Jahren auf der DGU wichtig.

Was wäre eine solch schillernde Persönlichkeit ohne eine starke und verlässliche Frau an seiner Seite, die er mit Jutta, zu seiner Mainzer Zeit, kennen lernte? Sie betreute ihn zuletzt bis zu seinem Tod in seiner Wahlheimat Naples, Florida.

**Wir trauern um einen der „letzten großen Urologen aus der Welt von gestern“.**

*D. Christmann, K. Dreikorn, Th. Ebert, R. Harzmann, G. Jacobi, K. Miller, J. Rassweiler, Chr. Rüssel, L. Weißbach, M. Wirth, J.M. Wolff*